

Calmer Tagblatt

Nr. 275.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 24. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Das bisherige Ergebnis der italienischen Offensive.

Der italienische und Balkankriegschauplatz. England und die Neutralen.

Gestern war es ein halbes Jahr, daß die italienische Regierung an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, um die italienischen Sprachgebiete von dem „Joch ihrer Bedrücker“ zu befreien. Es ist dem italienischen Heer in diesem halben Jahr nicht gelungen, irgend einen wesentlichen Fortschritt auf der großen Angriffsfront zu erzielen, der als erfolgversprechend für die Zukunft bezeichnet werden konnte. Vor 14 Tagen sind die italienischen Kräfte zum vierten Mal zu einer Offensive größten Stils gegen die Isonzolinie angegriffen worden, und heute noch dauern die erbitterten Angriffe des Feindes fort, die mit einem Heldennut gleich demjenigen unserer braven Krieger im Westen bisher stets abgewiesen wurden. Besonders bei Görz wollen anscheinend die Italiener unter allen Umständen durchbrechen. Sie sind hier soweit vorgedrungen, daß die Stadt, deren Bevölkerung sie von der österreichischen Herrschaft „befreien“ wollen, nun in den Bereich der italienischen Geschütze kam, die den Einwohnern so recht lebendig die italienische Liebe vor Augen geführt haben, indem sie alles, was erreichbar war, zusammenschossen. Nicht nördlich von Görz hatten schwache italienische Kräfte sogar den Isonzo überschritten, wurden aber sofort wieder zum Rückzug gezwungen. Daß die Italiener jetzt mit aller Gewalt irgend einen augenfälligen Erfolg erringen wollen, ist verständlich, da die Regierung zur Eröffnung des Parlaments in acht Tagen dem mißtraulich gewordenen Volk doch irgend ein Äquivalent für die enormen Opfer vorzutauschen in der Lage sein sollte. Bei Kriegsbeginn soll Italien etwas mehr als eine Million Truppen ins Feld gestellt haben. Wie der österreichische Tagesbericht heute meldet, hat der Krieg die Italiener bisher an **Toten und Verwundeten eine halbe Million Mann gekostet**, also beinahe die Hälfte seines ursprünglichen Bestandes mußte das italienische Heer opfern für die Treulosigkeit und Kurzsichtigkeit der italienischen Regierung. Es ist anzunehmen, daß der Feind in den acht Tagen, die er noch bis zur Eröffnung des Parlaments zur Verfügung hat, seine wütenden Durchbruchversuche mit womöglich noch gesteigerter Kraft fortsetzen wird, so daß es gar nicht als ausgeschlossen gelten darf, wenn diese wahrhaftigen Anstrengungen zu einem Theatererfolg führen, weil unsere Bundesgenossen hier oder dort keinen besonderen Wert darauf legen, unnütze Opfer zu bringen. Salandra aber hätte dann die farbenvollen Regiemittel, die er nötig hat, um die falschen Richtungslinien seiner Politik zu entschuldigen. Aber auch ohne eine solche Sensation ist im Hinblick auf die rührige Agitation der Interventionisten, die jede neutralistische Spur wie Bluthunde verfolgen, kaum zu erwarten, daß die nüchternen Elemente im Parlament wagen sollten, in die herrlichen Aussichten des italienischen Heeres Zweifel zu setzen. Es heißt ja sogar, daß Giolitti nicht einmal an den Verhandlungen teilnehmen will, seine Anhänger werden dann wohl umso weniger sich in rednerische Unkosten stürzen. Interessant aber dürfte vielleicht die Behandlung der Balkanfrage werden, wenn bis dahin die Regierung nicht schon Schritte unternommen hat, die eine Mitwirkung des Parlaments als überflüssig erscheinen lassen.

Während man über die italienischen Ziele auf dem Balkan noch keine Klarheit erhalten konnte, weil den Herren in Rom, London und Paris nichts darin liegt, ihre Karten über ihre Balkanpolitik vorzeitig aufzudecken, d. h. die Welt darüber aufzu-

klären, welche Zugeständnisse die Westmächte Italien in Albanien, im ägäischen Meer und in Kleinasien gemacht haben, hat England bezüglich seiner Balkanpolitik den kleinen Staaten wieder einmal ein glänzendes Beispiel seiner Beschützerrolle gegeben, das diejenigen, denen es sein Wohlwollen in so offensichtlicher Weise ausgedrängt hat, vorsichtig machen sollte gegen englische Freundschaftsbezeugungen. Der ehrenwerte Lord Rithener hat angeblich solche Forderungen an die griechische Regierung gestellt, daß die Freunde Englands wohl noch mehr in Angst geraten sind als das in seiner Neutralität bedrohte Griechenland. Sowohl die französische als auch die russische Presse wenden sich jetzt gegen diese „Politik der groben Geste“, wie der liberale russische „Rjetsch“ die Haltung Englands so gut kennzeichnet. Die griechischen Häfen und Städte lägen wohl unter den Kanonen der Entente; aber weiter als ein Kanonenschuß reiche, sei auch keine Gefahr für Griechenland. Hingegen seien die Ententetruppen im Lande dann sicherlich in keiner erquicklichen Lage. Im Hinblick auf die Annahme eines bulgarisch-griechischen Abkommens erscheine es nach den Erfahrungen in Sofia gewagt, die Diplomaten zu groben Gesten zu ermuntern.

Die englische Balkanpolitik, die Gewaltpolitik in Persien, die Vergewaltigung des neutralen Handels zeigen aber den Kleinstaaten, denen das perfide Albion sein besonderes Wohlwollen entgegenbringt, welchen Gefahren sie bei noch weiteren Konzessionen an England entgegengehen. Man versucht jetzt besonders die nordischen Staaten und Holland durch gewissenlose Heße in gefausten Blättern und Gewinnung ententefreundlicher Parlamentarier, die nach den Ententeländern eingeladen werden, in Gegensatz zu Deutschland zu bringen, vor allem aber Schweden von seinen natürlichen Interessen in Finnland abzulenken, und ihm die im Falle der Niederwerfung Deutschlands tatsächlich vorhandene russische Gefahr auszureden. Die heutigen Regierungen dieser Länder aber genießen das Vertrauen, daß sie auch ohne Ratschläge Englands die Interessen ihrer Länder zu vertreten wissen.

Die Haltung Griechenlands.

Lugano, 23. Nov. Aus einer Meldung des Athener Korrespondenten des „Corriere della Sera“ geht, nach der „Deutsch. Tageszeitg.“, hervor, daß der italienische Gesandte nicht am Frühstück auf der englischen Gesandtschaft zu Ehren Ritheners teilnahm, nur der russische, der französische und der serbische Gesandte waren erschienen. Auch Ministerpräsident Skulubis sagte ab. Der Bevölkerung Athens habe sich eine lebhafteste Unruhe bemächtigt. Man stehe am Vorabend schwerer Ereignisse. Von Offizieren geführte Patrouillen durchqueren die Straßen. Die Wache sei verstärkt worden. **Nach allgemeiner Ansicht habe sich die Lage verschlimmert.** Die griechische Regierung werde gegen die englische Annäherung protestieren.

Lugano, 23. Nov. „Secolo“ läßt sich laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Athen drahten: Nach der langen Unterredung zwischen Koromilas und Sonnino darf man wohl hoffen, daß sich Griechenland für die englisch-französischen Operationen gewinnen lassen werde. **Griechenland werde sich mit einem papierernen Protest gegen seine Vergewaltigung begnügen.** (?)

Wien, 23. Nov. Die „Wiener Allgem. Zeitg.“ läßt sich laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Athen drahten: In ganz Griechenland, die griechischen Inseln inbegriffen,

ist der verschärfte Kriegszustand proklamiert worden. Diese Maßregel rief unter der Bevölkerung keinerlei Unruhe hervor, wohl aber erregte sie umso größeres Aufsehen in den diplomatischen Kreisen des Bierverbandes in Athen. Zwischen den betreffenden Botschaftern wird sehr eifrig verhandelt.

Wien, 23. Nov. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich laut „Deutsch. Tageszeitg.“, aus Lugano drahten: **Oberst Wasitsch**, der Befehlshaber der am Babunapass geschlagenen serbischen Streitkräfte, richtete auf drastischem Wege an den König Konstantin die Bitte, im Namen der Menschlichkeit seinen geschlagenen und von allem Notwendigen entblößten Truppen unbefehligen Durchzug durch Griechenland nach Albanien gestatten zu wollen. Ueber die Antwort des Königs ist noch nichts bekannt geworden.

Griechenland und England.

London, 24. Nov. Der Athener Korrespondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit dem Justizminister Rhallis, in der der Minister, dem Korrespondenten zufolge, sagte, daß, wenn britische, französische oder serbische Truppen die griechische Grenze überschreiten sollten, kein Versuch unternommen werden würde, sie zu entwaffnen. **Griechenland werde binnen 24 Stunden abrüsten, wenn die Truppen der Alliierten Griechenland verlassen.** Der Minister klagte über die Haltung der britischen Regierung und erklärte, das einzige, was Griechenland verlange, sei Friede, aber Großbritannien wolle es dazu zwingen, Krieg zu führen und es auszuhungern. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ bemerkt dazu noch, es werde ihm täglich deutlicher, daß der ganze Zustand mit dem Wort „Angst“ ausgedrückt werden könne.

Frankreich und Griechenland.

(WTB.) Berlin, 24. Nov. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Für die heutige Audienz beim König Konstantin erhielt Minister Dengs Cochis neue Informationen aus Paris, die nach Andeutungen des Briand'schen Pressebureaus eine gewisse Milderung der Rithener'schen Demobilisationsforderung ermöglichen sollen, jedoch hegt das Pariser Auswärtige Amt geringe Hoffnungen auf einen Erfolg des neuen Vermittlungsvorschlags, weil Rithener auf der unveränderten Annahme seiner in Athen gestellten Forderungen besteht, unbekümmert um die Einwendungen der in Südserbien operierenden Generale Sarail und Monro, die Ritheners Pläne wegen der rapiden Fortschritte unausgeführt lassen müssen. Durch dieses Ergebnis, sowie durch die ungünstigen Bukarester Depeschen ist die Stimmung in Paris verdüstert.

Die „Wünsche“ des Bierverbandes an Griechenland.

Köln, 23. Nov. Laut der „Köln. Volkszeitg.“ teilte ein ehemaliger Venizelistischer Abgeordneter dem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ mit, die Verbündeten wünschen nicht nur, daß Griechenland die serbischen Truppen bei einem Uebertritt auf griechisches Gebiet nicht entwaffne, sondern wollten auch Sicherheit haben, daß das griechische Heer Widerstand leiste bei einer Verfolgung der serbischen Truppen durch die Deutschen auf griechisches Gebiet. England verlangte, daß den verbündeten Truppen auch andere Punkte der griechischen Küste in Epirus und Thrazien eingeräumt werden und daß sie diese als Stützpunkte besetzen können, ferner, daß der König in aller Form seine Zustimmung gebe, daß Griechenland sich dem nicht widersetze.

Griechenland dagegen weigerte sich, unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Versprechungen mit den Entente-Mächten zusammen zu arbeiten, da dies tatsächlich dem Beginn der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte gleichkäme; dadurch aber würde Griechenland gegen seinen Willen in den Krieg hineingezogen. Aus eigenem Interesse und Gründen der Würde und der nationalen Unabhängigkeit werde es um keinen Preis einen derartigen Antrag annehmen. Ritchener habe diese vom König und vom Generalstab angestellten Betrachtungen für berechtigt erklärt. Denys Cochins überstürzte Abreise von Saloniki habe sehr überrascht und werde verschiedenartig besprochen. Man glaube, daß sie mit Ritcheners Mißerfolg zusammenhänge.

Weiterführung des Balkanunternehmens.

Berlin, 24. Nov. In Marseille beschäftigte sich eine Konferenz, an der die parlamentarische Marinekommission und Marsailer Rheder teilnahmen, einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge, mit der Requisition sämtlicher Schiffe der Marsailer Handelsflotte für die Bedürfnisse der Balkanexpedition. — Daraus darf wohl auf die Absicht der Entente, das Balkanunternehmen energisch weiterzuführen, geschlossen werden.

Rußland und England im neutralen Persien.

Köln, 23. Nov. Unter dem Hinweis auf die russischen und englischen Pressemeldungen, wonach die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, sowie der türkische Botschafter vor den aus Kaswin nach Teheran abgeschickten russischen Truppen das Feld geräumt hätten, erklärt ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“: Die Tatsache, daß russische Truppen wieder einmal nach Teheran marschieren, schafft keine neue Lage in Persien. Nehmen doch dort die Russen schon über fünf Jahre als sogenannte Protektoren Persiens eine drohende Stellung ein. Allerdings haben sich die Dinge seit Kriegsbeginn eher etwas gebessert, denn vorher betrug die russische Truppenmacht in Persien an etwa 50 000 Mann, die seit dem Kriege auf 5000 Mann herabgesetzt werden mußten. Persien hat sich während des Krieges in dankenswerter Weise allen Kriegführenden gegenüber wahrhaft befeizigt, eine neutrale Haltung einzunehmen. Dies ist England und Rußland natürlich ein Dorn im Auge. Sie haben deshalb eine russische Abteilung nach Teheran abgeschickt, um die persische Regierung völlig in der Hand zu haben. Dieser Schritt wird sicher dazu beitragen, dem persischen Volk die verhängnisvollen Folgen der englisch-russischen „Freundschaft“ für das Vaterland klar vor Augen zu führen. Der ganzen Welt aber zeigt diese Maßnahme wieder einmal, wie England und Rußland die Neutralität schwacher Länder behandeln. In sobald ihre eigenen Interessen in Frage stehen. Die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und der türkische Botschafter haben sich infolge des Herannahens der russischen Beschützer ihrer Sicherheit wegen nach Südpersien begeben, wo sie keine feindlichen Anschläge zu befürchten haben und wo das Volk den Zentralmächten und der Türkei allgemein Sympathien entgegenbringt. Der Schutz der deutschen Kolonie in Teheran und des Gesandtschaftsgebäudes wurde der dortigen amerikanischen Gesandtschaft übertragen.

Konstantinopel, 23. Nov. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird von hier berichtet: Die letzte Proklamation der persischen Demokraten, wodurch die Stämme zum Anschluß an die türkische Armee aufgefordert werden, macht überall tiefen Eindruck. Die Krieger versammeln sich zu Tausenden vor Buschir und drohen mit einem Angriff auf die Stadt, falls die Engländer sie nicht räumen. Die Blünderung des deutschen Konsulats daselbst durch die Engländer steigert noch die Empörung der Bevölkerung.

(WB.) Petersburg, 23. Nov. Die Petersb. Tel.-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. November. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuertätigkeit an. Im Briesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppelderer stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz: Nördlich von Nitrowiza, sowie nördlich und nordöstlich von Piskina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber

Amtliche Bekanntmachungen.

Erhebung über Butter und Speisefette.

Mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. Nov. 1915 in obigem Betreff, Calwer Tagblatt Nr. 268, werden die beteiligten Kreise wiederholt auf die am 25. ds. Mts. stattfindende Aufnahme der Vorräte von Butter aller Art, Butterschmalz (Rindschmalz) und Speisefetten hingewiesen.

Als Speisefette gelten insbesondere Schweinefett, Nierenfett, sonstige nicht mehr rohe tierische Fette, Margarine, Pflanzenfette und Kunstfette jeder Art, ferner solche Butter und solches Butterschmalz (Rindschmalz), das mit anderen Fetten vermischt ist.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen Betriebe und diejenigen Unternehmungen, die aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebs Eigentum an Vorräten von Butter, Butterschmalz und Speisefetten haben; als Handelsbetrieb im Sinne dieser Vorschrift ist auch der Gelegenheitshandel anzusehen. Für die Aufnahme kommen hiernach vor allem nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht: a) sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe; b) von gewerblichen Betrieben, insbesondere: Meiereien, Molkereien, Bäckereien, Konditoreien, Apotheken, Mehlgereien, Speise- und Kunstfettfabriken; c) von gewerblichen Betrieben, insbesondere: Handel mit Butter und Speisefetten, Kolonialwaren, Viktualien, Krämer, Konsumvereine, Warenhäuser, Handel mit Schlachtvieh; d) von Verkehrsbetrieben, insbesondere Gasthäuser (Gast-, Schankwirtschaften, Speiseanstalten aller Art u. dergl.)

Die Aufnahme umfaßt die Vorräte an Butter, Butterschmalz und Speisefetten, die sich in der Nacht vom 24. zum 25. November im Eigentum der zur Angabe Verpflichteten befunden haben. Vorräte, die in fremden Vorratsräumen u. dergl. lagern, sowie diejenigen Vorräte, die sich zur Zeit der Erhebung auf dem Transporte befinden, sind vom Eigentümer anzugeben.

Wenn der gesamte vorhandene Vorrat an Butter, Butterschmalz und Speisefetten zusammengekommen weniger als 30 Pfund beträgt, entfällt die Anzeigepflicht.

Calw, den 23. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht. Auch die südlich von Piskina kämpfenden bulgarischen Kräfte dringen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 23. Nov. Amtliche Mitteilung vom 23. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die großen Kämpfe um den Görzer Brückentopf und am Rand der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Pevma und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielsach fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschließung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Sachschaden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige Hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das steirische Infanterieregiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittesmal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückentopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei unserer Flieger warfen auf Arziero Bomben ab. In letzter Zeit suchten die allgemein zugänglichen Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Ergebnisse zu sagen. Demgegenüber sei heute ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte, wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Mann gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der oberen Drina kämpfenden R. und A. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingedrungen. Die Kämpfe im Umfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Zbartale vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Nitrowiza, deutsche Truppen einen halben Tagmarsch nördlich von Piskina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Zegovac-Planina vor.

Bis jetzt 91 000 Serben gefangen.

Berlin, 24. Nov. Aus Berlin meldet die „Nationalzeitung“: Angesichts der täglich wachsenden Gefangenenzahl in Serbien ist die Feststellung interessant, daß sich bereits beinahe ein Drittel der serbischen Armee in Gefangenschaft befindet. Laut amtlichen Ausweisen der deutschen, der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Heeresleitung beträgt die Ziffer der bisher seit der Offensive gefangenen Serben rund 91 000 Mann, wobei Ueberläufer für gewöhnlich nicht gezählt sind. Nach optimistischen Schätzungen der Ententepresse konnten die Serben bei Beginn der Offensive allerhöchstens eine Armee in der Gesamstärke von knapp 300 000 Mann auf die Beine bringen. Beinahe ein Drittel dieser Armee ist nunmehr in der Gefangenschaft, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß in Anbetracht des schwierigen und oft panikartigen Rückzuges der serbischen Truppen, die nur äußerst mangelhaft versorgt werden konnten, ferner in Anbetracht der häufig überaus blutigen Kämpfe, die Verluste der Serben an Toten und Verwundeten kaum weniger betragen dürften.

Lebensmittelnot im serbischen Heer.

(WB.) London, 23. Nov. Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21. November, wie der serbische Kriegsminister ihm in Monastir mitgeteilt habe, sei es den serbischen Truppen gelungen, beim Rückzug die Waffen zu behalten und die Verbände aufrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als ein Beweis aufgefaßt werden, daß der Zustand gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen die Tapferkeit nichts helfe: die Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müssen sie entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Uesküb sich den Weg bahnen oder nach der Adria marschieren. Die Serben würden letzteres wählen, da die Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusammengezogen hätten. Augenblicklich befände sich die serbische Regierung mit den Gesandten der Entente in Prizren.

Die russischen Künste.

Petersburg, 23. Nov. Nach einer Meldung der „Birzschewja Wjedomosti“ ist die Räumung Rigas nunmehr beendet. Sie wurde, so heißt es, vom Generalmajor Saljuboswski geleitet und in glänzender Weise durchgeführt. Es sind nicht nur sämtliche Fabrikanlagen aus der Stadt geschafft worden, sondern auch alle Geschäfte, die gegenwärtig Metallwerte enthalten. Der Wert der weggeschafften Gegenstände wird auf 500 Millionen Rubel veranschlagt. Dies beweist, daß weggeschafft worden ist, was überhaupt transportiert werden konnte.

Meuterei indischer Regimenter.

Wien, 23. Nov. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bestätigt, laut „Deutscher Tageszeitung“, in einer Konstantinopeler Drahtung, daß authentisch festgestellt wurde, daß zwei indische Regimenter, die den gegen Bagdad vordringenden englischen Streitkräften angehörten, sich weigerten, gegen die Türken zu kämpfen. Als dann der Befehl gegeben wurde, jeden zehnten Mann von ihnen zu erschießen, ging ihr passiver Widerstand in offene Meuterei über. Diese Meuterei, sowie das Eintreffen türkischer Verstärkungen bewogen die Engländer, ihre gegen Bagdad vordringenden Streitkräfte zurückzunehmen.

Der Krieg gegen Deutsch-Ostafrika.

(WB.) Paris, 23. Nov. Der „Temps“ meldet aus le Havre: Man meldet aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Kongotruppen in Verbindung mit englischen Truppen des Uganda-Gebiets und Äquatorialgebiets Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschiert eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia, dem Transvaal- und dem Orange-Staat gebildete Kolonne, von Süden gegen Deutsch-Ostafrika, das bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genau festgelegt werden können.

a. Die
K. Trup-
pen auf
an. Eine
epolje ein-
einen gün-
ringenden
on Mitro-
Tagmarisch
aren drin-
en.

„Natio-
nden Ge-
ung inter-
der serbi-
laut amt-
schisch-
ung trägt
efangenen
äufer für
militärischen
e Serben
ne Armee
Nann auf
dieser Ar-
man wird
Unbetracht
zuges der
haft ver-
racht der
eluste der
weniger

er.

beiter des
vom 21.
r ihm in
en Trup-
behalten
das müsse
daß der
ine große
die Hun-
entweder
estüblich
rschieren.
ie Bulg-
ammenge-
serbische
tente in

bdung der
ng Rigas
vom Ge-
längender
liche Fa-
sondern
tallwerte
gegenstände
gt. Dies
berhaupt

agblatt“
in einer
sch festge-
die den
eitkräften
u läm-
de, jeden
ihr pas-
r. Diese
Verstär-
Bagdad

ka.

meldet
Quelle,
dung mit
und Ne-
den und
tig mar-
d Buren
Oranje-
Deutsch-
en sein
d der be-
sch einige
egen die
festgelegt

(W.B. London, 22. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanganjika-See. Offiziere und Besatzung des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30 000 Schwarze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze wurden ins Inland transportiert. Neulangenburg ist eine der stärksten Stellungen. Der Bericht Reuters fügt hinzu: Die Stärke des Feindes und der Besitz von schwerem Geschütz verursachen beträchtliche Sorge. Bisher konnten die Briten und Belgier sich behaupten (!). Die Deutschen mußten sich in jedem Falle zurückziehen (!).

Von unseren Feinden.

Eine „Entgleisung“ Salandras.

(W.B.) Zürich, 23. Nov. Laut der „Neuen Zür. Zeitg.“ teilt „Secolo“ aus Palermo mit, daß Salandra gegenüber dem Bürgermeister geäußert habe, er sei stolz darauf, seiner Zeit Orlando für das Ministerium gewonnen zu haben. Orlando habe allerdings erst abgelehnt, dann aber zugefagt, als Salandra ihm erklärte, daß es sich darum handle, den nationalen Krieg vorzubereiten. Die „Neue Zür. Zeitg.“ unterstreicht das politisch außerordentlich wichtige Geständnis, weil daraus zweifellos hervorgeht, daß Salandra schon Anfangs November 1914 entschlossen war, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Ein idealer Kriegsrat.

Zürich, 23. Nov. Der Pariser „Eclair“ schreibt, wie man der „Voss. Ztg.“ von hier berichtet, über die jüngsten Beratungen der Mitglieder des englischen Kriegsrates mit den französischen Ministern in Paris: Vier englische Minister sind gekommen, um sich mit französischen Ministern zu beraten. Die vier englischen Minister mit Ausnahme eines einzigen, nämlich Balfour, verstanden kein Französisch. Kein französischer Minister konnte englisch. Diese historische Zusammenkunft, worin hervorragende Männer, von denen ein jeder nur seine Sprache sprach, sich nur mittels Dolmetscher verständigen konnten, ist bezeichnend für eine Unwissenheit, in der wir nicht beharren dürfen. — Der Kriegsrat hatte aber doch wenigstens das Gute, daß die Herren, wenn sie Lust dazu verspürten, in ihrer eigenen Sprache nach Herzenslust schimpfen konnten, ohne daß die „andern“ etwas davon verstanden.

Deutschenhege in Riga.

Kopenhagen, 24. Nov. In Riga wurden in der letzten Zeit zahlreiche angefehene Deutsche unter der Beschuldigung verhaftet, eine geheime Miliz gebildet zu haben, die beim Einrücken der Deutschen sofort auf deren Seite übertreten und die Eroberung der Stadt erleichtern sollte (!). Wegen der gleichen Beschuldigung sind schon vor kurzem der Syndikus der Rigaer Hypotheken-Aktiengesellschaft Großmann und der Major der städtischen Feuerwehr, Schumann, nach Irkutsk verbannt worden. Nunmehr ist nach der „Tägl. Rundschau“ auch eine größere Zahl anderer hervorragender Bürger nach Sibirien gesandt worden, darunter der Schriftsteller des verbotenen „Rigaer Tageblattes“, Dr. Stellmacher, und der Pastor der deutschen lutheranischen Gertrudenkirche.

Hungersnot in Petersburg.

Kopenhagen, 23. Nov. Nach dem „Njetsk“ empfing der Minister Schwoftow den stellvertretenden Bürgermeister von Petersburg, der, nach dem „Lofalang“, dem Minister von dem Beschluß der Stadt-Duma die amtliche Mitteilung machte, daß die Hauptstadt infolge des vollständigen Mangels an Fleisch und anderen Lebensmitteln von einer Hungersnot bedroht werde.

Die russische Polizei auf der Anklagebank.

Mostau, 23. Nov. Die Mostauer Advokatur verlangt in einer Denkschrift ein Gesetz zwecks Entschädigung der bei den Pogromen im Mai geschädigten Bürger und weist unter Anführung eines großen Materials darauf hin, daß die Polizei direkt die Pogrome begünstigt hätte. Deshalb fielen die gesamte Verantwortung auf die Staatsgewalt, die daher auch verpflichtet sei, den Schaden zu ersetzen.

Die englische Hege in Amerika.

(W.B.) Newyork, 23. Nov. Der Washingtoner Korrespondent der „Evening World“ schreibt, die britische Botschaft habe die an den großen Seen gelegenen Städte Cleveland, Buffalo, Toledo, Detroit und andere als die Punkte bezeichnet, von wo deutsche Reserven einen Angriff auf Canada versuchen könnten. Der Korrespondent fügt hinzu, bisher habe sich nichts ereignet, was der Washingtoner Regierung Anlaß zu offiziellem Protest hätte geben können. — Die Washingtoner Regierung müßte wirklich schon ganz englisch, nicht nur englisch denkend geworden sein, wenn sie auf eine solch unsinnige Hege reagieren würde.

Auf Posten in Feindesland.

1. Zu Letanne stand ich auf Posten;
So einsam in kalter Nacht,
Züge eilen her von Osten,
Schwer beladen zur Front so rasch.
2. Dieser Ort liegt im Westen sehr ruhig;
An der Bahnlinie Setan—Stenay,
Beim Parkplatz patrouillieren tu ich,
Kein Laut als Käuzchengeschrei.
3. In Gedanken dahelme bei den Lieben,
Die süße schlummern und ruhn,
Da blüht auf das Feuer von drüben,
Aus dem nahen Forts von Verdun.
4. Zu durchbrechen die eiserne Mauer,
Ist dem Franzmann sein alterer Sinn,
Wir Deutsche sind stets auf der Lauer
Und antworten prompt auch ihm.
5. Durch den Nebelschleier konnt ich schauen
Und bewundern der Sterne Glanz,
Die auch strahlen in fernen Auen
In unserm teuren Schwabenland.
6. Einsam sang ich das Lied der Lieder,
Sang leise klagend jedes Wort,
Nach der Heimat möcht ich wieder,
Nach dem teuren Vaterort.

E. S. Unterhaugstett.

* Wir haben das gemütvolle Gedicht, das dem Herzen eines einfachen Landmannes entsprungen ist, wegen seines eigenartigen, vollstimmlichen Gedankenganges aufgenommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. November 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Landwehrmann Gefr. Friedrich Reitschler von Altburg, im Landw.-Inf.-Regt. 121, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Sergeant der Reserve Eugen Hämmerle von Calw, im Pionier-Batl. 13, ist zum Vize-Feldwebel der Reserve befördert worden.

50 % Kriegsgewinnsteuer.

(W.B.) Berlin, 24. Nov. Der „Köln. Zeitg.“ wird von parlamentarischer Seite geschrieben: Am Donnerstag und Freitag finden im Reichsamt des Innern Vorbesprechungen mit den Fraktionsvorständen über die bevorstehende Tagung des Reichstages statt. Diesen werden sich am Montag die üblichen Besprechungen der Parteien beim Reichskanzler anschließen. Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt die angekündigte Vorlage des Reichsschatzantes über die Vorbereitung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zugehen. Nach ihr werden die Handelsgesellschaften verpflichtet, 50 % ihrer Kriegsgewinne in Reserve zu stellen.

Vom Reserve-Lazarett Hirsau.

* Am Sonntag nachmittag fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung von Hirsau und Calw in den Anlagen des Reserve-Lazarett Hirsau die Nagelung des württembergischen Wappens statt, das zu diesem Zweck von der befähigten Künstlerhand des zur Zeit in Erholung dort befindlichen Offizierstellvertreters Adler hergestellt worden ist. Die ganze Veranstaltung entsprang der Anregung des ebenfalls zur Herstellung seiner Gesundheit im Lazarett weilenden Oberleutnants Möllenhoff, wobei der Urheber des Gedankens von dem Wunsch der Insassen des Lazarett ausgegangen war, dem Personal des Lazarett, sowie auch der Bevölkerung der Umgebung, die die Verwundeten und Kranken mit soviel Sorgfalt und Liebestätigkeit umgeben hatten, ein Andenken zu gewähren an diese schwere aber auch große Zeit. Zugleich verfolgt das Werk auch den Zweck, schmerzlindeend zu wirken, indem man den Reinertrag der Veranstaltung für die bedürftigen Hinterbliebenen im Kriege gefallener Söhne Hirsaus und des Amtsbezirks Calw bestimmt hat. Die Enthüllungsfest wurde durch einen Chor der Verwundeten eingeleitet. Hierauf sprach Gabi Römer, das Töchterchen des leitenden Arztes, Oberstabsarzt Dr. Römer einen wirkungsvollen Prolog; es folgten Gedichtvorträge der Schüler des Herrn Hauptlehrer Hinderer, die so recht die Hingebung der kleinen Patrioten für die gute Sache kennzeichneten. Auch ein von Herrn Hinderer einstudierter Kinderchor ließ seine frischen Weisen hören, die Weiherede hielt Oberleutnant Möllenhoff; die schwungvolle Ansprache drückte den Dank der Krieger für die Liebe und Fürsorge aus, die ihnen hier sowohl in leiblicher als auch in seelischer Beziehung zuteil geworden sei. Er richtete seine Dankesworte auch persönlich an die beiden Ärzte Oberstabsarzt Dr. Römer und Dr. Hartmann, an die Frau Oberstabsarzt, die überall mit milder Hand die Leiden und Kümernisse zu lindern und zu verschweigen suche, an das ganze Personal des Lazarett, das von den Inspektoren bis zum Sanitätsoldat sich der Krieger in jeder Weise annehme, aber auch an die Einwohnerschaft Hirsaus und der Umgebung, die so vieles schon für das Lazarett getan habe. So solle das Wappen als sichtbar bleibendes Andenken nach der Nagelung der Gemeinde Hirsau gewidmet werden, als ein Wahrzeichen der

Dankbarkeit und des schönen gegenseitigen Verhältnisses zwischen Krieger und Einwohnerschaft. Als Vertreter der Gemeinde Hirsau übernahm Maler Luz das Werk, mit dem Geloben, daß die Gemeinde es als liebe und teure Erinnerung an diese Zeit bewahren werde. Oberstabsarzt Dr. Römer erwiderte die Dankesworte des Herrn Oberleutnant, daß er es als vaterländische Pflicht aufgefaßt habe, nicht nur sein Haus und seine Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, sondern auch den Krieger eine zweite Heimat während ihrer Erholungsbedürftigkeit zu gewähren. Der Redner brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und König aus. Hierauf wurden verschiedene Ehrengel unter sinnreichen Sprüchen eingeschlagen. Die Feier wurde durch Gesangsvorträge des Hirsauer „Niederkrantz“ und des Schülerchors umrahmt. Aus der Reihe der Verwundeten wurde dem Herrn Oberleutnant Möllenhoff zum Schluß noch in Würdigung seiner Verdienste um die Verwundeten ein Lorbeerkrantz überreicht. Die Feier nahm einen würdigen und schönen Verlauf. Die Einwohnerschaft von Hirsau und Umgebung wird nun im Interesse der guten Sache zu recht intensiver Beteiligung an der Nagelung eingeladen. Am zweiten Adventsonntag werden der Hirsauer Militärverein und „Niederkrantz“ gemeinschaftlich zur Nagelung kommen. Auch sollen an diesem Tage Wettkämpfe der Verwundeten im Handgranatenwerfen durchgeführt werden. Die täglich geöffnete Ausstellung von Verwundetenarbeiten enthält wieder eine größere Anzahl von geknüpften Damentaschen, die der Käuferin nicht nur als wertvolles Andenken Freude machen würden, die auch berechtigten Anspruch auf künstlerische Wertung haben. Für die kunstvoll verfertigten Wasen und Körbe und andere hübsche Sachen dürfte sich ebenfalls mancher Liebhaber finden. Recht gut hat uns auch das kleine Gemälde vom Kloster Hirsau gefallen, das der Maler Künstler sehr gut getroffen hat, sowohl in Farbe als in Stimmung.

Verbrauchsregelung für Butter und Fette.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbrauchsregelung der Fette ganz und gar abgesehen werden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß die maßgebenden Regierungsstellen nach wie vor die Verbrauchsregelung für Butter und Fette nicht aufgegeben haben. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zur Zeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Buttermengen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Desgleichen ist vorläufig die obligatorische Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

(S.C.B.) Stuttgart 21. Nov. Die Stadt Stuttgart hat für Reichsunterstützungen bis jetzt ungefähr 1½ Millionen Mark ausgegeben, die durch das Reich wieder ersetzt werden. Zur Deckung dieser Auslagen, die zum großen Teil aus eigenen Mitteln aufgebracht wurden, hat die Stadt bei der Daimler Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim eine Anleihe von 2 Millionen Mark aufgenommen.

(S.C.B.) Untertürkheim, 20. Nov. Neben Terrainkäufen in Untertürkheim und Berlin-Mariensfelde hat die Daimler Motoren-Gesellschaft in letzter Zeit auch Grundstücke von der Stadt Sindelfingen erworben, die für den Flugzeugbau Verwendung finden sollen.

(S.C.B.) Heilbronn, 18. Nov. Gestern nachmittag hat sich die in der Sonthheimerstraße wohnhafte Formsehesgau Bühler, deren Mann im Felde steht, von zu Hause entfernt und ihre drei minderjährigen Kinder in die Wohnung eingeschlossen. In Abwesenheit der Mutter hat sich das 4½-jährige Töchterchen an dem im Zimmer auf dem Tisch stehenden Spiritusapparat zu schaffen gemacht, hat ihn mit Spiritus gefüllt und angezündet, dabei haben die Kleider des Kindes Feuer gefangen und das Kind ist hilflos verbrannt. Die Mutter fand bei ihrer Rückkehr das Kind am ganzen Körper geröstet neben dem Bett tot vor. Das Bett hatte ebenfalls Feuer gefangen und es hätte nur noch kurze Zeit bedurft, dann wären die beiden anderen Kinder im Rauch erstickt. Wie man weiter hört, sind die Verhältnisse der Familie sehr traurig. Von sieben Kindern hat die Armenverwaltung vier in Fürsorge untergebracht, die drei anderen hatte die Mutter zu versorgen. Der Vater ist gestern unmittelfach nach dem Unglücksfall aus dem Felde zurückgekehrt und ist jetzt einer Landsturm-Ersatz-Kompagnie in der Heimat zugeeilt.

Für die Schriftl. verantwortlich. Otto Selimann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

R. Reservelazarett Hirsau.

**Bergebung
der Lieferung an Verpflegungsbedürfnissen.**

Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1916 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Reservelazarets — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Bier in Flaschen zu 0,5 Liter, Brot, Semmeln, Weizenmehl, Butter, frische Eier, Milch, Fleisch, Wurstwaren, Schinken, Gemüse, Sago, Zwiebeln, Kartoffeln.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der „Allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung an Reserve-Lazarette“, die im Geschäftszimmer des Reservelazarets zur Einsichtnahme aufliegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens 4. Dezember 1915 an das Reservelazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittspreis mit entsprechendem Abgebot lauten.

R. Reservelazarett Hirsau.

**R. Forstamt Hirsau.
Freihändiger**

Nadelholz-Stammholz-Berkauf.

Aus Staatswald Hönig, Waghardt, Ottenbronnerberg, Altburgerberg, Lügenhardt, Birkenebene und Weckenhardt.

580 St., 1558 Tz., 429 Fo. mit Fm.: Langholz: 18 I., 79 II., 174 III., 382 IV., 300 V., 74 VI. Kl.; Abschnitte: 19 I., 35 II., und 8 III. Kl.

Angebote sind spätestens bis 2. Dezember ds. Js. an das Forstamt einzureichen. Die Bietenden bleiben bis zum 12. Dezember d. Js. an ihre Gebote gebunden. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstverwaltung, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

**R. Forstamt Liebenzell.
Freihändiger**

Nadelholz-Stammholz-Berkauf.

Aus Staatswald Distrikt II. IV. V. VI. VII. VIII. IX.

684 St., 1431 Tz., 197 Fo. mit Fm.: Langholz: 44 I., 102 II., 246 III., 203 IV., 258 V., 97 VI. Kl. Abschnitte: 44 I., 44 II. u. 3 III. Kl.

Angebote sind spätestens bis 1. Dezember d. Js. an das Forstamt einzureichen. Die Bietenden bleiben bis zum 11. Dezember an ihre Gebote gebunden. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstverwaltung, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

**R. Forstamt Wildberg.
Freihändiger**

Nadelholz-Stammholz-Berkauf.

Aus Staatswald Calwerhalde, Schmelzhänge, Omeindsberg, Eichberg und Gaisburg:

249 St., 49 Tz., 38 Fo. mit Fm.: Langholz: 10 I., 50 II., 40 III., 30 IV., 34 V., 11 VI. Kl.; Abschnitte: 1 I. und 0,5 II. Kl.

Angebote sind spätestens bis 30. November d. Js. an das Forstamt einzureichen. Die Bietenden bleiben bis zum 10. Dezember d. Js. an ihre Gebote gebunden. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstverwaltung, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Singstunde

Heute Mittwoch abend 7/8 Uhr im „Badischen Hof“. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Evangelisationsvortrag,

am Donnerstag, den 25. Nov., abends 8 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168, früher Ziegelhütte.

Thema: Die Bekämpfung der Wiedergeburt.

Redner: Prediger Sugel, Stuttgart. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Friedrich Ragle, Altburg,

empfiehlt seine



Winterschuhwaren und Holz-Schuhe.

Chr. Paul Rau, Wildberg

empfehlte seine anerkannt bewährten Fabrikate:

Sutterschneidmaschinen D. R. Patent und D. R. G. M.,

Dreschmaschinen mit u. ohne Reinigung,

Rübenmühlen und Rübenscheider,

Saughpumpen,

sowie sonstige

landwirtschaftliche Maschinen jeder Art.

Hürs Feld

empfehle ich preiswert:

- Briefpapier,
- Postkarten,
- Couverts,
- Unterhaltungsbücher,
- Kalenderbücher,
- Engbücher,
- Griefftaschen,
- Schreibwaren,
- Cigarren,
- Cigaretten,
- Karten v. d. Kriegsschauplätzen,
- Schachteln mit Gläsern, Blechdosen, Pergamenteinlage,
- Feldpostschachteln aus starker Pappe in den gangbarsten Größen.

Emil Georgii.

Zuckerkrank!

verl. Gratis-Broschüre über neue Kur ohne Diätzwang. Glänzende Erfolge.

R. Gypenheim, München, Hiltensbergerstraße 2.

Lannees

Sägmehl

kauft in Wagenladungen Barrer Chemische Fabrik, Barr (Elsass).

Gesucht wird auf 1. Dezember ein älteres fleißiges

Mädchen,

für die Küche. Lohn 20—25 Mk. pro Monat. Bahnhofswirtschaft Calw.

Suche braves fleißiges

Dienstmädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat. Eintritt sofort. Zeugnisse und Photographie erwünscht.

Fran Josef Gier, Neustadt a. S., Rheinpfalz.

Frisch eingetroffen:

Griesmehl,

Pfund 45 Pfund, R. Otto Binçon.

Donnerstag, den 25. ds., von vormittags 9 Uhr ab ist auf der

Freibank

gut. Kuhfleisch

das Pfund zu 70 Pfg. zu haben.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Statt Karten.

**Mina Kufmaul
Ernst Maier, z. Zt. im Felde,**

Verlobte.

November 1915.

Bad Liebenzell.

Wehr (Baden).

Anfere

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaren

ist eröffnet, zu deren Besuch höflich eingeladen wird
Röhm-Dalcolmo.



Freiwillige Gaben für Weihnachten

für die Verwundeten und Kranken des Reservelazarets Hirsau

nehmen dankend an

Frau Sanitätsrat Dr. Römer, Fräulein Fanny Römer, Frau Staelin und Frau Pfarrer Bäßler.

Bis auf weiteres

fallen Freitags meine Sprechstunden aus,

da mir für diesen Tag die Behandlung der Zahnleidenden in Schömburg — Neue Heilanstalt — übertragen wurde.

F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 27. November,

2 hochträcht. Schaffkühe, sowie ein einjähriges Rind

Bischer, zum „Köfle“, Holzbronn.

2 Paar gut angewöhnte

Schaffstiere

verkauft

Christian Soulier, Neuhengstett.

Sehr schöne Oldenburger

Läufer-Schweine,

garantiert gesund und seuchenfrei sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Ein 1/2-jähriges

Einstell-Rind

und eine

Kuh,

unter 2 die Wahl, setzt dem Verkauf aus

Karl Kott, Gruttmühl.

18-jähriges

Mädchen,

das schon gedient hat,

sucht Stelle.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Rätenbach.

Eine

Kuh

mit dem 1. Kalb 3 Wochen alt, verkauft

Schultheiß Dengler.

1 schöne lange Blüschjackete,

1 blaues Kostüm, je Größe 46,

1 schwarzes Kleid, Größ. 44

billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Nr. 2

Es sei ein begl. Galm. Weikamen 2

Die ge. bish.

Es Serben Verteid. birgiges Sitnika Widerste. Kriegsm. Aber eb. und Sje. wohl sie so überl. ten Plä. ten Tru. teidigun. Heeres i. daß sich opfern u. Die ein. donien. in ferbij. heer lei. seines K. pen gela. die mon. wo ja d. mittel d. tigen sol. mögen d. lichen G. mal red. leiden; der Ent. genügen. Ehe. möchte d. die Stel. ben. So. Entente. sen es si. das Erg. Es wird. lichen di. Beziehur. die ann. stalt ang. hätten. o. hältnis. gierung. keine gr. ja, daß. stattfinde. gesehen. Anwend. würde. A. gekomme. nen. Vie. in Siche. auf die. möglich. sie sich g. ren könn. in Alban. nächste 3. kommen. Landung. schen Inf. übrigens